



Antidiskriminierungsstelle
des Bundes



Praxisbeispiele für schulische Antidiskriminierungsprojekte

Beiträge des Wettbewerbs
„fair@school - Schulen gegen Diskriminierung“



Inhalt

Einleitung	1
1. Praxisbeispiele	3
2. Tipps und Hinweise	31

Einleitung

Schulen sind Orte, an denen Kinder und Jugendliche lernen können, wie wichtig ein gleichberechtigter und fairer Umgang miteinander ist. Denn Vielfalt im Klassenzimmer ist Realität: Viele Lehrkräfte sowie Schüler*innen begreifen das als Chance und engagieren sich für ein gutes Miteinander. Chancengerechtigkeit zu fördern, Diskriminierung zu verhindern und Antidiskriminierung als Bildungsziel zu verankern, gilt bereits heute an vielen Schulen als gewinnbringend für alle Beteiligten.

Dennoch machen Kinder und Jugendliche an Schulen noch zu oft die Erfahrung von Ausgrenzung, z.B. aufgrund der ethnischen Herkunft, des Geschlechts oder der Geschlechtsidentität, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität, ihrer sozialen Herkunft oder ihres Aussehens. Dabei stehen Schulen in der Verantwortung, sich aktiv für die Beseitigung von Diskriminierung einzusetzen und eine diskriminierungsfreie Bildung für alle Schüler*innen zu ermöglichen. Klar ist: Das lässt sich nicht von heute auf morgen umsetzen. Bisherige Erfolgsmodelle zeigen, dass dies nur geht, wenn alle an einem Strang ziehen. Viele Schulen arbeiten bereits daran und fördern durch unterschiedliche Projekte einen respektvollen Umgang miteinander und schätzen Vielfalt.

Wettbewerb „fair@school - Schulen gegen Diskriminierung“

Mit dem Wettbewerb „fair@school - Schulen gegen Diskriminierung“ zeichnen die Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der Cornelsen Verlag GmbH seit 2017 vorbildliche Schulprojekte aus, die sich für gegenseitige Wertschätzung und Chancengleichheit sowie gegen Diskriminierung stark machen. In den Jahren 2017 bis 2022 haben sich mehr als 400 Projekte an dem Wettbewerb beteiligt. Jedes Jahr wurden jeweils drei bis vier Projekte ausgezeichnet.

Preisträger*innen 2022

- 1. Platz: „Wie ein Wald“ der Kurt-Schumacher-Grundschule, Berlin
- 2. Platz: „Mehr als 2 Seiten“ der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli, Berlin
- 3. Platz: „Als Faire Schule zu Recht kommen“ der Stadtteilschule Bahrenfeld, Hamburg

Preisträger*innen 2021

- 1. Platz: „AES gegen Diskriminierung – AES für Vielfalt“ des Albert-Einstein-Gymnasiums, Maintal
- 2. Platz: „W.I.R. – Weil international rockt“ des Beruflichen Schulzentrums I Oskar-von-Miller, Schwandorf
- 3. Platz: „Unter dem Regenbogen“ der Gesamtschule der Stadt Brühl
- 3. Platz: „Gemeinsam für Vielfalt und Respekt / Fairnetz(t)“ der Gesamtschule Münster Mitte

Preisträger*innen 2020

- 1. Platz: „Vier gewinnt“ des Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasiums, Viersen
- 2. Platz: „HG Queer“ des Hainberg-Gymnasiums, Göttingen
- 3. Platz: „Mobbingprävention – von Schülern für Schüler“ des Gymnasiums Gernsheim, Gernsheim

Preisträger*innen 2019

- 1. Platz: „Fremdheit überwinden - Brücken bauen“ des Berufskolleg Rheydt-Mülfort, Mönchengladbach
- 2. Platz: „!Respect macht Schule!“ der August-Bebel-Grundschule, Leipzig
- 3. Platz: „IG Friedenstaube“ des Otto-Nagel-Gymnasiums, Berlin

Preisträger*innen 2018

- 1. Platz: „Interkulturelles Lernen“ der Berufsfachschule Sozialassistenten, Berlin
- 2. Platz: „AntidiskriminierungstrainerInnen am Comenius“ des Comenius-Gymnasiums, Deggendorf
- 3. Platz: „Schön, dass wir bunt sind – Vielfalt als Bereicherung“ der Sophie Scholl Gesamtschule, Hamm

Preisträger*innen 2017

- 1. Platz: „Respekt-Club“ der Kurt-Schwitters-Gesamtschule, Berlin
- 2. Platz: „Multimediale und inklusive Erinnerungsarbeit: Jüdisches Leben in der Gemeinde Nohfelden“ der Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle, Nonnweiler-Primstal (Saarland)
- 3. Platz: „Laut ::: stark“ der Förderschule am Goldberg, Heusenstamm (Hessen)

Wir möchten Ihnen die Gewinnerprojekte sowie eine Auswahl weiterer eingesandter Projekte als Praxisbeispiele vorstellen und Tipps und Hinweise für schulische Antidiskriminierungsprojekte geben.

Diese Broschüre stellt eine Ergänzung zum **Praxisleitfaden „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden“** der Antidiskriminierungsstelle des Bundes dar und kann Lehrer*innen, Schulleitungen, pädagogisches Personal, aber auch Schüler*innen dabei unterstützen, eigene schulische Antidiskriminierungsprojekte zu entwickeln und umzusetzen.

1. Praxisbeispiele

Bei der Entwicklung von Projekten kann es hilfreich sein, sich mit anderen schulischen Akteur*innen über ihre Erfahrungen in der Praxis auszutauschen. Dafür sind Ansprechpersonen innerhalb der einzelnen Praxisbeispiele benannt.

Die vorgestellten Projekte sind teilweise fest im Schulalltag verankert und werden kontinuierlich fortgeführt, teilweise handelt es sich auch um punktuelle Maßnahmen.

Weiterführende Tipps und Hinweise für die Entwicklung eigener schulischer Antidiskriminierungsprojekte können Sie Kapitel 2 entnehmen.

- **„Wie ein Wald“** Kurt-Schumacher-Grundschule, Berlin
- **„Mehr als 2 Seiten“** Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli, Berlin
- **„Als Faire Schule zu Recht kommen“** Stadtteilschule Bahrenfeld, Hamburg
- **„AES gegen Diskriminierung – AES für Vielfalt“** Albert-Einstein-Gymnasium, Maintal
- **„W.I.R. – Weil international rockt“** Berufliches Schulzentrum I Oskar-von-Miller, Schwandorf
- **„Unter dem Regenbogen“** Gesamtschule der Stadt Brühl
- **„Gemeinsam für Vielfalt und Respekt / Fairnetz(t)“** Gesamtschule Münster Mitte
- **„Vier gewinnt“** Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasium, Viersen
- **„Fremdheit überwinden - Brücken bauen“** Berufskolleg Rheydt-Mülfort für Wirtschaft und Verwaltung, Mönchengladbach
- **„Interkulturelles Lernen“** Berufsfachschule Sozialassistenten Berlin (IB GIS gGmbH)
- **„Respekt-Club“** Kurt-Schwitters-Gesamtschule, Berlin
- **„HG Queer“** Hainberg-Gymnasium, Göttingen
- **„!Respect macht Schule“** August-Bebel-Grundschule, Leipzig
- **„AntidiskriminierungstrainerInnen am Comenius“** Comenius-Gymnasium, Deggendorf
- **„Multimediale und inklusive Erinnerungsarbeit: Jüdisches Leben in der Gemeinde Nohfelden“** Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle, Nonnweiler-Primstal (Saarland)
- **„Mobbingprävention – von Schülern für Schüler“** Gymnasium Gernsheim, Gernsheim
- **„IG Friedenstaube“** Otto-Nagel-Gymnasium, Berlin
- **„Schön, dass wir bunt sind – Vielfalt als Bereicherung“** Sophie Scholl Gesamtschule, Hamm
- **„Laut ::: stark“** Förderschule am Goldberg, Heusenstamm (Hessen)
- **„RESET - Neustart“** Gottlieb-Daimler-Schule 2, Sindelfingen
- **„Meine Schuhe gegen Ausgrenzung“** Don-Bosco-Schule, Förderschule des Kreises Soest
- **„Die Geschichte der Welt ist nichts anderes als die Biographie großer Männer?! – Starke Frauen, die in den Geschichtsbüchern (meist) fehlen“** Friedrich-Wöhler-Gymnasium, Singen
- **„Anti-Rassismus-Tag“** Albert-Schweitzer-Schule, Offenbach

- **„Come Together“** Berufsbildende Schule III, Stade
- **„AG ‚Vielfalt leben!‘** Werner-von-Siemens-Gymnasium, Bad Harzburg
- **„Mein Gesicht für ... RESPEKT“** Schulzentrum Wolbeck, Münster
- **„Angst im Handgepäck“** Fach- und Berufsoberschule Neuburg, Bayern
- **„Ricardas Respekt Club“** Ricarda-Huch Schule, Gießen
- **„80 Jahre Reichspogromnächte“** Bundespräsident-Theodor-Heuss-Schule, Homberg
- **„Konzept Schule der Vielfalt“** Heinz-Brandt-Schule, Berlin

„Wie ein Wald“ Kurt-Schumacher-Grundschule, Berlin

Beschreibung	Eine Schulgruppe produziert einen Kurzfilm, der auf kreative Weise ihre rassistischen Erfahrungen im schulischen Kontext thematisiert.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input checked="" type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input checked="" type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Aufarbeitung von diskriminierenden Erfahrungen. • Empowerment der Schüler*innen • Aufklärung über rassistische Erfahrung im schulischen Kontext • Aufarbeitung negativer Gefühle und Ängste im Rahmen der Schule <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Die Schüler*innen haben in ihrem schulischen Umfeld, ausgehend von Mitschüler*innen und Lehrer*innen, rassistische Abwertung und Adulismus erfahren. Es fehlte die Möglichkeit mit den Lehrkräften und der Schülerschaft konstruktiv über das Erlebte zu reden. Eine engagierte Lehrkraft nahm sich den Schüler*innen an. Ihr kam die Idee, die schmerzhaften Erlebnisse in filmischer Form zu verarbeiten.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Den Schüler*innen wurde die Möglichkeit gegeben, ihre Erlebnisse - unter anderem die direkte rassistische Herabwürdigung oder das kontinuierliche falsche Aussprechen der Namen - in Form eines Drehbuchs festzuhalten. Sie konnten in einem konstruktiven Umfeld, mithilfe der Unterstützung durch Lehrkräfte und Eltern, ihre Kreativität ausbauen und ein Projekt aufbauen. Der Großteil des Projektes wurde in der Freizeit durchgeführt. Dadurch konnte auch der Zusammenhalt zwischen Schüler*innen, Lehrkräften und den Eltern gestärkt werden.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlaufstelle und Safe Space für Schüler*innen, die rassistische Diskriminierung erfahren haben • Erarbeitung von Handlungsoptionen bei rassistischen Abwertungen • Ausarbeitung und Produktion eines Filmes
Wirkung	Der Film wurde der gesamten Schule gezeigt. Auf Basis des Films wurde ein Fragen-Katalog erarbeitet, um zu erfassen, vor wem und in welchen Situationen die Kinder Angst haben. Die daraus entstandenen Ergebnisse wurden genutzt, um die Schulsozialarbeit zu verbessern. Der Film bekam viel Aufmerksamkeit, die Kinder wurden interviewt und auf verschiedene Filmfestivals eingeladen.
Kontakt	<p>Zara Demet Altan – Kurt-Schumacher-Grundschule, Berlin E-Mail: d.altan[at]gmx.de Website: https://www.kurt-schumacher-grundschule-berlin.de</p>

„Mehr als 2 Seiten“ Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli, Berlin

Beschreibung	Die Schulgruppe hat nach einer gemeinsamen Reise nach Israel und Palästina einen Comic gestaltet, welcher über die komplexe Historie des anhaltenden Konflikts aufklärt und so Vorurteile abbauen soll.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft</p> <p><input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vorurteile bekämpfen • Diskriminierung abbauen • Kulturelle Vielfalt fördern <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität</p> <p><input type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Im Jahr 2019 hat die Schulgruppe eine gemeinsame Reise nach Israel und Palästina unternommen. Dabei lag der Fokus darauf, die historische und kulturelle Vielfalt beider Seiten zu vermitteln. Auch die eigenen Lebensgeschichten der Kinder spielten dabei eine wichtige Rolle. Aus dieser Erfahrung heraus hat sich der Wunsch entwickelt, einen Comic zu erstellen der dies widerspiegelt.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Durch die Reise konnten die Schüler*innen ihre Perspektive und ihren Blick auf die Menschen in Israel und Palästina erweitern. Ihre Erlebnisse, beispielsweise den Besuch auf dem Tempelberg oder das Treffen mit Eltern, die ihre Kinder in dem Konflikt verloren haben, wurden in dem Comic festgehalten. Ein Comicbuchautor konnte die Gedanken und Ideen der Kinder graphisch darstellen. Dabei wurden die Schüler*innen von externen Bildungspartnern unterstützt. Mithilfe des Comics kann der Nahostkonflikt niedrigschwellig beschrieben werden. Den Comic gibt es in gedruckter und digitaler Form.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung eines Comics • Workshops und Lesungen für andere Lehrkräfte, Schüler*innen und Studierende
Wirkung	Der Comic hat eine enorme Reichweite entwickelt und wurde in drei Auflagen gedruckt. Die Kinder geben Workshops und Lesungen für Lehrkräfte, Studierende und andere Schüler*innen. Vorurteile in dem eigenen familiären und sozialen Umfeld der Schüler*innen, im Kontext des Nahostkonflikts, konnten durch das ehrenamtliche Engagement und das Wissen der Kinder abgebaut werden.
Kontakt	<p>Mehmet Can – Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli, Berlin</p> <p>E-Mail: m.can[at]campusruetli.de</p> <p>Website: https://mehrals2seiten.de/; https://campusruetli.de/gemeinschaftsschule</p>

„Als Faire Schule zu Recht kommen“ Stadtteilschule Bahrenfeld, Hamburg

Beschreibung	Die gesamte Schulgemeinschaft setzt sich auf künstlerische Weise mit Antidiskriminierung auseinander.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Lehrkräfte und Schüler*innen • Diskriminierung bekämpfen <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Durch das Engagement von drei Lehrkräften wurde 2021 eine Arbeitsgemeinschaft „Antidiskriminierung“ gegründet. Zu Beginn wurde eine anonyme Umfrage unter Schüler*innen und Lehrkräften durchgeführt, um diskriminierende Erfahrungen im Schulkontext abzufragen. Daraus folgte die Entwicklung von Antidiskriminierungsprojekten mithilfe von Schüler*innen unterschiedlicher Jahrgänge.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Die Schüler*innen werden durch unterschiedliche Workshops im Bereich der Sensibilisierung und Antidiskriminierung geschult. Es wurden beispielsweise ein Vortrag zu Antisemitismus in der deutschen Rap-Szene angeboten, ein Theater-Workshop mit einer queeren Theatergruppe und ein Workshop zur Gebärdensprache. Dies geschieht unter anderem durch externe Partner*innen. Der Fokus liegt auf der Aufarbeitung von Diskriminierung mithilfe unterschiedlicher künstlerischer Formate. Die Schule hat das Ziel, Antidiskriminierung in den Schulalltag zu integrieren und die Schüler*innen weiterzubilden.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungen zum Thema Gender und Antidiskriminierung für Lehrkräfte • Eine Vielzahl künstlerischer Projekte mit dem Thema Antidiskriminierung • Implementierung von Antidiskriminierung in den Schulalltag
Wirkung	Die Lehrkräfte und Schüler*innen wurden vielseitig zum Thema der Diskriminierung geschult. Die in den Workshops entstanden Kunst/Musikprojekte wurden der Schulgemeinschaft in einer Projektwoche vorgestellt. Viele der Maßnahmen wurden langfristig in den Schulalltag mitaufgenommen, unter anderem in Form eines integrativen Schulkonzeptes oder einer Schüler*inneninitiative für sexuelle Vielfalt.
Kontakt	<p>Carola Fichtner – Stadtteilschule Bahrenfeld, Hamburg</p> <p>E-Mail: carola.fichtner[at]bsb.hamburg.de</p> <p>Website: www.stadtteilschule-bahrenfeld.de</p>

„AES gegen Diskriminierung – AES für Vielfalt“ Albert-Einstein-Gymnasium, Maintal

Beschreibung	Autonome Gruppe mit Schüler*innen aller Jahrgangsstufen, die seit Ende 2020 besteht. Sie ist Anlaufstelle für Schüler*innen, die Diskriminierungserfahrungen gemacht haben. Darüber hinaus arbeiten die Schüler*innen an unterschiedlichen Projekten, um über Diskriminierung aufzuklären und ein Zeichen zu setzen.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Diskriminierung bekämpfen • Empowerment bieten • „Offenen Diskurs“ innerhalb der Gesellschaft auch außerhalb der Schule einleiten <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Nach dem Attentat von Hanau und durch die Black Lives Matter Bewegung wurden die Schüler*innen dazu inspiriert, eine Gruppe zu gründen, um Diskriminierung zu bekämpfen.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Die Schüler*innen gehen das Problem der Diskriminierung aus unterschiedlichen Gesichtspunkten an. Jedes Mitglied der Gruppe ist Expert*in auf mindestens einem Diskriminierungsgebiet und kann externe Netzwerke nutzen, um Material zur Verfügung zu stellen. Hieraus sind verschiedene Formate entstanden, die Schüler*innen unterstützen, die Diskriminierung erfahren oder erfahren haben. Andererseits wird auch an außerschulischen Diskursen teilgenommen.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlaufstelle für Schüler*innen, die von Diskriminierung betroffen sind • Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien für Lehrer*innen • Video zum Gedenktag in Hanau • Virtuelle Bibliothek gegen Diskriminierung mit Film- und Literaturempfehlungen, Veranstaltungen externer Organisationen • Essays zum Thema Diskriminierung • Antisexismus-Plakate, Plakate zur Sensibilisierung für und Solidarität mit Queer • Infolyer um die eigene Gruppe und ihre Aktionen vorzustellen
Wirkung	Die Schule unterstützt das Projekt. Die Jugendlichen lernen, Verantwortung für andere zu übernehmen und neue institutionelle Strukturen zu schaffen. Sie haben Unterrichtsmaterialien für die Lehrer*innen zur Verfügung gestellt und bieten sich auch selbst als Referent*innen an, um ihre Mitschüler*innen aufzuklären.
Kontakt	<p>Frau Judith Debesai – Albert-Einstein-Gymnasium, Maintal</p> <p>E-Mail: deb[at]aes-maintal.de</p> <p>Website: aes-maintal.de</p>

„W.I.R. – Weil international rockt“ Berufliches Schulzentrum Oskar-von-Miller Schwandorf I, Schwandorf

Beschreibung	Schüler*innen der acht Berufsintegrationsklassen konzipieren seit dem Schuljahr 2016/17 jährlich eine Schülerzeitung und setzen sie um.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input checked="" type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Die gesellschaftliche Inklusion und Teilhabe von Schüler*innen mit Fluchterfahrung soll gestärkt werden Die nicht-geflüchtete Bevölkerung soll für Menschen mit Fluchterfahrung sensibilisiert werden <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input type="checkbox"/> verhindert
	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Die Idee hinter „Bunt ist unsere Lieblingsfarbe“ war es, geflüchteten Schüler*innen eine Plattform zu bieten, auf der sie über ihre persönlichen Erlebnisse, Interessen, ihre Herkunftsländer, ihre Hoffnungen und Träume und über ihr Leben in Bayern berichten können. Dabei zählten nicht nur der Erwerb von Kompetenzen wie etwa Sprach- und Gestaltungskennnisse, sondern auch die Auseinandersetzung mit nicht-geflüchteten Menschen in Bayern. Die nicht-geflüchteten Leser*innen sollen zudem einen Einblick in die Lebenswelt der geflüchteten Schüler*innen erhalten, und so den Mehrwert von kultureller Vielfalt entdecken.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Berufsintegrationsklassen konzipieren und erstellen eine Schülerzeitung und ein Musikvideo.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> Anregung zur Selbstreflexion zum Thema „Vielfalt in unserer Gesellschaft“ aller Schüler*innen im Ethikunterricht durch Referate Aus den Referaten entstand die Schülerzeitung mit dem Titel „Bunt ist unsere Lieblingsfarbe“ mit Erlebnisberichten, Reportagen, Interviews und fotografischen Erarbeitungen Dazu wurde ein Rap-Musikvideo mit dem Titel „W.I.R. Weil international rockt“ aufgenommen und auf Tigrinisch, Kurdisch, Französisch und Persisch übersetzt.
Wirkung	Die geflüchteten Schüler*innen konnten zu Beginn des Projekts kein Deutsch sprechen und kamen aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Die anfänglichen Kommunikationsbarrieren haben sie im Rahmen ihrer Arbeit für die Schüler*innenzeitung abgebaut.
Kontakt	<p>Dr. Josef Most und Heidi Langer – Berufliches Schulzentrum Oskar-von-Miller, Schwandorf</p> <p>E-Mail: josef.most[at]bsz-sad.de / heidi.langer[at]bsz-sad.de</p> <p>Website: http://www.bsz-sad.de/</p>

„Unter dem Regenbogen“ Gesamtschule der Stadt Brühl, Brühl

Beschreibung	Schüler*innen, die an der Projektarbeit zu LSBTIQA* Themen interessiert sind, können bei der offenen Arbeitsgruppe „Unter dem Regenbogen“ und an verschiedenen Projekten mitwirken. Zentraler Bestandteil ist unter anderem eine Schüler*innenzeitung.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung der Mitschüler*innen und Lehrer*innen über LSBTIQA* • Förderung der Offenheit gegenüber LSBTIQA* in der Schulgemeinschaft • Minderheiten „normalisieren“ <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input type="checkbox"/> verhindert
	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Die Schüler*innen haben die Arbeitsgruppe selbst gegründet, weil sie die Vielfalt der Schule auch nach außen tragen möchten und zeigen möchten, dass die LSBTIQA* Community dazugehört.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Offenes wöchentliches (freitags in der Mittagspause) Angebot für alle Kinder, Jugendlichen und Lehrkräfte, das sich mit diversen Projekten für mehr Offenheit gegenüber der LSBTIQA*-Community einsetzt und über verschiedenen Sexualitäten aufklärt.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wöchentliche Gruppentreffen • Schüler*innenzeitung: <ul style="list-style-type: none"> - Interviews mit Schüler*innen und Lehrenden - Berichten - Artikeln zur internationalen Rechtslage von LSBTIQA* - Infos zu Personen des öffentlichen Lebens - Buch- und Filmreviews • Film zum Tag der offenen Tür • LSBTIQA* Abteilung in der Schulbibliothek
Wirkung	Die Schule ist offiziell „Schule der Vielfalt“ geworden und wird zukünftig eine queere Projektwoche einführen. Die Gruppe hat einen Safe Space bzw. einen Ort innerhalb der Schule etabliert, in dem sich LSBTIQA* Menschen willkommen, sicher und erwünscht fühlen und sich über ihre Erfahrungen austauschen können.
Kontakt	<p>Wiebke Fangmann – Gesamtschule der Stadt Brühl</p> <p>E-Mail: wiebke.fangmann[at]gesamtschule-bruehl.de</p> <p>Website: https://www.europagesamtschule-bruehl.de/home.html</p>

„Gemeinsam für Vielfalt und Respekt/Fairnetz(t)“ Gesamtschule Münster-Mitte, Münster

Beschreibung	2018 wurde ein Arbeitskreis gegründet, der sich für die Einführung einer Projektwoche gegen Diskriminierung eingesetzt und Workshops durchgeführt hat. Es folgen weitere Projekte.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung und Bildung der Schulgemeinschaft zum Thema Diskriminierung Grundsatz: „Jeder soll so wie er ist und wie er sich wohl fühlt in die Schule kommen können.“ <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Die Schüler*innen haben das Siegel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ diskutiert und entschieden, dass sie noch mehr erreichen möchten: dass jede Person, so wie sie ist und wie sie sich wohlfühlt, in die Schule kommen kann und dass auch für das „Leben nach der Schulzeit“ etwas mitgegeben wird.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Die Projektgruppe setzt auf einen mehrdimensionalen Ansatz: viele Projekte an unterschiedlichen Stellen sollen nachhaltig zu mehr Bewusstsein und weniger Diskriminierung führen. Es sollen Projekte folgen, die auch auf institutioneller Ebene Veränderung bewirken.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> Workshops in jeder Jahrgangsstufe zu den Themen Rassismus, Sexismus, Diskriminierung von LSBTIQA*, Antisemitismus, Antiziganismus sowie jegliche Formen von Diskriminierung und Gewalt Ein Stolpersteinprojekt um über die Verfolgung der Sinti und Roma aufzuklären Die Ausbildung antirassistischer Multiplikator*innen Einführung einer regelmäßigen Projektwoche gegen Diskriminierung In Zukunft soll noch eine Anlaufstelle von Schüler*innen und Pädagog*innen zur Verhinderung/Bearbeitung von Diskriminierungsfällen eingerichtet werden und die Unterrichtsmaterialien diskriminierungskritisch geprüft werden Einführung regelmäßiger Projekte / Überarbeitung der Curricula (nicht Projektwochen) gegen Diskriminierung
Wirkung	Alle Lehrkräfte wurden zum Thema Rassismus geschult. An der Schule wurde eine Projektwoche gegen Diskriminierung eingeführt. Die Schüler*innen haben gelernt Projekte zu initiieren und durchzuführen und einen ganzheitlichen Blick zu entwickeln.
Kontakt	<p>Nikola Prkacin – Gesamtschule Münster-Mitte, Münster E-Mail: gesamtschule[at]stadt-muenster.de Website: https://gesamtschule-muenster.de/</p>

„Vier gewinnt“ Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasium, Viersen

Beschreibung	Das Projekt „Vier gewinnt“ bündelt verschiedene Arbeitsgruppen der Schule zu Peer Mediation, Mobbing-Intervention, Konfliktberatung und Internetsicherheit gegen Rassismus, Diskriminierung, Homo- und Transphobie und stärkt Zivilcourage. Ziel ist es, aus der Schule einen offenen, toleranten und angstfreien Ort zu machen.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule <p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für diverse Formen von Diskriminierung • Ausbildung von Streitschlichter*innen und Konfliktberater*innen • Stärkung von Zivilcourage • Unterstützung von Betroffenen <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Schaffung eines offenen, toleranten, kommunikativen, angstfreien und sicheren Ortes sowohl für Schüler*innen als auch für die Lehrer*innenschaft.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Im Jahr 2002/3 ist eine Arbeitsgruppe im Bereich der klassischen Streitschlichtung entstanden. Dort wurden Schüler*innen auf der Grundlage gewaltfreier Kommunikation zu Streitschlichter*innen und Konfliktberater*innen ausgebildet, um die Methoden Peer Mediation und Mobbing-Intervention zu fördern. Darauf aufbauend entstanden weitere Arbeitsgemeinschaften zum Thema Homo- und Transphobie, Rassismus, Diskriminierung und Zivilcourage sowie Internetsicherheit und Cybermobbing.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung von Streitschlichter*innen und Konfliktberater*innen • Von Schüler*innen geleitete Workshops für weitere Schulklassen • Einzelberatung im Rahmen wöchentlicher Sprechstunden • Vernetzung der einzelnen Projekte
Wirkung	Die Wirkung des Projekts zeigt sich in dessen Langlebigkeit sowie in der hohen Akzeptanz innerhalb der Schulgemeinschaft und der Lehrer*innenschaft. Die Arbeits- und Aktionsgruppen finden jedes Jahr regen Zulauf. Die Schulleitung und der Förderverein der Schule unterstützen die Arbeit in vielfältiger Art und Weise. Im Zusammenhang mit Gewaltprävention wurde das Projekt häufig als „Best-Practice“ Beispiel für gelungene Gewaltprävention genannt.
Kontakt	<p>Sven Kels – Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasium, Viersen E-Mail: kels[at]evr-viersen.de Website: www.evr-viersen.de</p>

„Fremdheit überwinden - Brücken bauen“ Berufskolleg Rheydt-Mülfort, Mönchengladbach

Beschreibung	Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt einer Regelklasse der Höheren Berufsfachschule und zweier internationaler Förderklassen mit neu zugewanderten Schüler*innen, die Deutsch als Zweitsprache lernen. Um Fremdheit zu überwinden, wurden symbolisch gemeinsam Mauern und Brücken gebaut, die langfristig im Schulgebäude und auf dem Schulhof stehen. Darauf aufbauend wurden Texte geschrieben, Lieder aufgenommen und gemeinsam neue Projekte konzipiert.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input checked="" type="checkbox"/> berufliche Schule
Ziele	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input checked="" type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnung von Schüler*innen unterschiedlicher Herkunft • Gemeinsame Projektplanungen und -durchführungen • Überwindung empfundener Fremdheit <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
Ziele	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Der Kontakt zwischen Schüler*innen der Regelklassen und denen der seit 2015 bestehenden internationalen Förderklassen sollte hergestell beziehungsweise gestärkt werden. Die Wahrnehmung des „Sich-Ausgeschlossen-Fühlens“ der diversen Schülerhaft der Förderklassen sollte geändert werden.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Schüler*innen von Regelklassen und internationalen Förderklassen führen seit 2015 teilweise klassenübergreifende Projekte zu den Themen Antidiskriminierung, Rassismus und Vielfalt durch. Dafür gibt es im Stundenplan wöchentlich eine Doppelstunde Zeit, in der eine offene und aufgeschlossene Arbeitsatmosphäre herrscht, so dass alle Schüler*innen ihre Ideen einbringen können.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wöchentlich stattfindende Doppelstunde zur Projektarbeit • klassenübergreifende Projekte, z.B. Bau von Modellmauern und -brücken, Musikproduktionen • gegenseitige Unterstützung im Alltag
Wirkung	Das Projekt hat zu einer offenen Auseinandersetzung mit Formen und Inhalten von Diskriminierung und gegenseitiger Wertschätzung geführt. Aus dem „Sich-Ausgeschlossen-Fühlen“ sind Freundschaften innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft entstanden. Über die beteiligten Klassen hinaus hat das Projekt auch bei der gesamten Schulgemeinschaft und beim Bürgermeister für Aufmerksamkeit gesorgt. Die Einweihung der gebauten Brücken und das symbolische Einreißen der Mauern wurden als Festakt gefeiert.
Kontakt	<p>Dilay Tasgin – Berufskolleg Rheydt-Mülfort, Mönchengladbach E-Mail: tasgin [at] berufskolleg.biz Website: www.berufskolleg.biz</p>

„Interkulturelles Lernen“ Berufsfachschule Sozialassistent Berlin (IB GIS gGmbH)

Beschreibung	In interkulturellen Lernprojekten und mit einem Projekttag pro Schulhalbjahr werden verschiedene Aspekte der Themen Diversity, Vielfalt und Rassismus aufgegriffen.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input checked="" type="checkbox"/> berufliche Schule
Ziele	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Auseinandersetzung mit Diskriminierungsformen • Reflexion eigener Positionen, Vorurteile und Stereotype • Diversität als Stärke wahrnehmen und leben • Ausrichtung der Schule auf Heterogenität der Schüler*innen • Vermittlung sozialer Kompetenzen (z.B. Toleranz) für Berufspraxis <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
Ziele	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Die Schule liegt in einem kulturell und ethnisch vielfältigen Berliner Bezirk. Diese Vielfalt spiegelt sich in der Schüler*innenschaft, im Kollegium sowie bei den Menschen, denen die Schüler*innen assistieren, wider. Das Projekt wurde als Reaktion auf dieses vielfältige Umfeld entwickelt: Die Schule möchte als Schule der Vielfalt wahrgenommen werden und die Heterogenität der Schüler*innen aktiv einbeziehen. Das „Interkulturelle Lernen“ ist seit 2010 fest im Schulleitbild und Modulplan verankert.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Jedes Schulhalbjahr wird ein Schwerpunktthema vertieft. Im ersten Halbjahr geht es um das eigene Verständnis von Heimat, im zweiten Halbjahr um Stereotype und Vorurteile (insbesondere Rassismus). Das dritte Halbjahr thematisiert das Thema „Antisemitismus“ und das vierte Halbjahr das Thema „Abschied“. Trotz fester Verankerung im Modulplan gibt es vielfältigen Spielraum für eigene Ideen der Schüler*innen.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekttag, Diversity-Tag • Ausstellungen • Vorträge und Diskussionsrunden • fächerübergreifende Thematisierung • Einbezug von Vielfalt als Querschnitt in Unterrichtsmaterialien • Kooperationen mit externen Initiativen / Vereinen
Wirkung	Durch das Projekt hat sich eine offene Auseinandersetzung mit Formen und Inhalten von Diskriminierung entwickelt und die Schüler*innen schätzen die vielfältigen Lebensweisen ihrer Mitschüler*innen, tauschen sich intensiv aus und bauen so Vorteile ab. Die Schüler*innen werden befähigt, sich selbst mit ihren Vorurteilen und Stereotypen kritisch zu reflektieren. Der Schulalltag ist durch das Projekt von Akzeptanz und einem Willkommensgefühl geprägt: Die Potenziale der einzelnen Schüler*innen werden wertgeschätzt. Durch die Verankerung im Modulplan ist das Projekt fest etabliert.
Kontakt	<p>Anja Kullmann – Berufsfachschule Sozialassistent Berlin E-Mail: sozialassistent-berlin[at]ib-med-akademie.de Website: www.med-akademie.de/schulen/sozialassistent-berlin</p>

„Respekt-Club“ Kurt-Schwitters-Gesamtschule, Berlin

Beschreibung	Der Respekt-Club ist ein offener Treff für Schüler*innen und Lehrer*innen. Die Mitglieder setzen sich mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt auseinander und organisieren Veranstaltungen. Alle Schüler*innen der Jahrgänge 8 und 9 werden durch Projekttag für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sensibilisiert.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt • Schulklima, in dem alle ihre sexuelle und geschlechtliche Identität leben können • Respekt und Wertschätzung unabhängig von sexueller Orientierung und Geschlecht / Geschlechtsidentität <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Auf Initiative von lesbischen und schwulen Lehrer*innen wurde das Projekt 2000 initiiert, um einen offenen Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu fördern. Das Projekt ist nachhaltig in den Schulalltag integriert.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Das Projekt besteht aus zwei Bausteinen: 1) <i>AG Respekt-Club</i>: Dem freiwilligen Club gehören sowohl Schüler*innen als auch Lehrer*innen an. Die Mitglieder setzen sich mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt auseinander, organisieren öffentliche Aktionen an der Schule und machen thematische Exkursionen (z.B.: Besuch der Ausstellung „Homosexualität_en“ im Deutschen Historischen Museum). Viele Ideen fließen in die Projektarbeit der Jahrgänge 8 und 9, aber auch in die Unterrichtsgestaltung verschiedener Fächer ein. 2) <i>Thematisierung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den Klassenstufen 8 und 9</i>: In allen 8. Klassen gibt es Projekttag mit der Bildungsinitiative AB-Queer und/oder dem Jugendnetzwerk Lambda. Die 9. Klassen organisieren den jährlichen Projekttag zu geschlechtlicher und/oder sexueller Vielfalt für alle Mitglieder der Schule (z.B. Queer Dressing Day)</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Queer History Galerie • Aktionen zum Queer History Month • Projekttag mit externen Initiativen • jährlicher schulweiter Projekttag zu geschlechtlicher/sexueller Vielfalt • geschlechtsneutrale Toiletten im Respekt-Club • Ausstellungsbesuche / Exkursionen
Wirkung	Offene Auseinandersetzung mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, die fächerübergreifend im Fachunterricht aufgegriffen wird. Förderung der Selbstständigkeit und Eigeninitiative der Schüler*innen. Sensibilisierung für Stereotype und Vorurteile.
Kontakt	<p>Diego Soares – Kurt-Schwitters-Gesamtschule</p> <p>E-Mail: Soares[at]kurt-schwitters.schule</p> <p>Website: www.kurt-schwitters.schule</p>

„HG Queer“ Hainberg-Gymnasium, Göttingen

Beschreibung	Das Projekt „HG Queer“ macht sich für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt stark. Die Gruppe versteht sich als politisches Gremium und als Interessenvertretung, die Antidiskriminierungs- und Bildungsarbeit leistet, unter anderem mit Projekten, Fotoaktionen und einem Leitfaden für Lehrkräfte.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input checked="" type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt • Förderung der Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen • Sichtbarkeit und Toleranz im Schulalltag in Bezug auf queere Themen <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Das Projekt bildet das erste queerpolitische Schüler*innengremium Deutschlands. „HG Queer“ möchte die ganze Schulgemeinschaft ansprechen und sich in Zukunft auch noch über die Schule hinaus mit anderen Schüler*innen und Schulen vernetzen.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Die Arbeit der AG wurde 2018 aufgenommen und beruht auf Freiwilligkeit und Eigeninitiative der teilnehmenden Schüler*innen sowie der LSBTIQ*-Vertrauenslehrkraft. Bei wöchentlichen Plenumstreffen werden konkrete Ideen zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt erarbeitet und umgesetzt, die sowohl Schüler*innen, als auch Lehrkräfte adressieren.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Projektplanung und -durchführung, z.B. Schaffung von Unisex-Toiletten • Wahl einer LSBTIQ*-Vertrauenslehrerin • Durchführung eines Antidiskriminierungs- und Bildungsprojekts zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt für alle Klassen des 8. Jahrgangs • Schulinterne Lehrkräfte Fortbildung + Leitfaden • Fotoaktionen zur Förderung der Akzeptanz vielfältiger Eigenschaften • Bereitstellung von Informationen (Social Media, Schaukasten)
Wirkung	Die Wirkung der Arbeit zeigt sich durch das große Interesse der Schüler*innenschaft und durch die zahlreichen aufklärenden Gespräche, welche die gemeinsamen Aktionen hervorgebracht haben. Als Schule mit Vorreitercharakter ist das Medieninteresse an der Arbeit der AG groß, wodurch mehr Sichtbarkeit erzielt wird.
Kontakt	<p>HG Queer – Hainberg-Gymnasium, Göttingen E-Mail: hg.queer[at]hg-gym.de Website: www.hainberg-gymnasium.de</p>

„!Respect macht Schule“ August-Bebel-Grundschule, Leipzig

Beschreibung	Im Rahmen einer Projektwoche zu Beginn des Schuljahres erlernen Schüler*innen einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander. In Zusammenarbeit mit dem Verein „!Respect“ erlernen die Kinder freud- und bewegungsorientiert Selbstregulation, Empathie und Impulskontrolle. Das in der Projektwoche Erlernte wird wöchentlich im Fach MuM (Mut und Miteinander) vertieft und erweitert.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input checked="" type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
Ziele	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung adäquater Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten • Begegnung zwischen Schüler*innen unterschiedlicher Herkunft • Vorbeugung von Vorurteilen • Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
Ziele	<p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
Ziele	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input checked="" type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Oft gab es auf Grund der diversen Schüler*innenschaft keine gemeinsame Sprache, gerade in Pausensituationen kam es immer wieder zu Konflikten. Vielfalt und gleiche Teilhabe ist für die Schulleitung ein wichtiges Thema. Niemand soll sich ausgeschlossen fühlen und Stigmata sollen nicht reproduziert werden.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Die Projektwoche wurde seit 2013 bereits dreimal durchgeführt, für das Schuljahr 2019/2020 ist wieder eine Schulung geplant. Alle Klassen durchlaufen das Projekt. Ebenso richtet sich das Projekt an alle an der Entwicklung der Schüler*innen beteiligten Personen. Dazu gehören die Lehrkräfte, die Erzieher*innen aus dem Ganztagsbereich sowie die Eltern.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit dem Verein „!Respect“ • mehrstündige Trainingseinheiten im Rahmen einer Projektwoche • wöchentliche Stunden im Fach MuM (Mut und Miteinander)
Wirkung	Durch das Projekt hat sich der Umgang unter den Schüler*innen positiv verändert: Die Schüler*innen sind vorsichtiger und nachsichtiger miteinander, akzeptieren, wenn das Gegenüber Stopp sagt, die Zahl der Konflikte in Pausensituationen ist gesunken und das Gemeinschaftsgefühl gewachsen.
Kontakt	<p>Nancy Kallenbach – August-Bebel Grundschule, Leipzig E-Mail: kallenbach[at]bebel-grundschule.de Website: www.bebel-grundschule.de</p>

„AntidiskriminierungstrainerInnen am Comenius“ Comenius-Gymnasium, Deggendorf

Beschreibung	Schüler*innen werden zu Antidiskriminierungstrainer*innen ausgebildet, entwickeln Workshops und führen diese mit Mitschüler*innen und Lehrer*innen durch. Einmal im Jahr wird ein Thementag rund um Respekt, Vielfalt, Chancengleichheit, Menschenrechte, Fairness und Integration organisiert.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung von Antidiskriminierungstrainer*innen • Sensibilisierung für Vorurteile und die Themen Respekt, Vielfalt, Chancengleichheit, Menschenrechte, Fairness und Integration • Auseinandersetzung mit Diskriminierungen jeder Art • Unterstützung von Betroffenen <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Aus der Feststellung heraus, dass Antidiskriminierung an der Schule noch zu selten behandelt wurde, entstand das Projekt 2014 um Diskriminierung im gesamten Schuljahr auf einer breiten Basis zu thematisieren.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Jedes Schuljahr werden ca. 30 Schüler*innen mit Unterstützung externer Partner*innen zu Antidiskriminierungstrainer*innen ausgebildet. Die Ausbildung vermittelt Methoden für die Erstellung eigener Trainingseinheiten, die in Kleingruppen für die Entwicklung von Konzepten für Workshops mit einzelnen Klassen genutzt werden. Die ausgebildeten Schüler*innen führen die Workshops mit Mitschüler*innen und Lehrer*innen durch. Einmal pro Jahr wird gemeinsam mit der Schüler*innenvertretung ein Thementag für die gesamte Schulgemeinschaft (inkl. Eltern) organisiert. Die ausgebildeten Schüler*innen stehen auch als Ansprechpersonen, insbesondere für von Diskriminierung Betroffene, zur Verfügung.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung von Schüler*innen zu Antidiskriminierungstrainer*innen • Workshops • Schüler*innen als Ansprechpersonen zum Thema Diskriminierung • jährlicher Thementag
Wirkung	Die Schüler*innen werden befähigt im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv zu werden, wenn sie diskriminierendes Verhalten beobachten oder erleben. Darüber hinaus trägt das Projekt zur Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen und Privilegien bei, die sich auch im Umgang mit anderen Menschen widerspiegelt. Die Trainings finden in jeder Klasse statt, werden jährlich wiederholt und sind fest in den Strukturen der Schule verankert.
Kontakt	<p>Patrizia Gillner – Comenius-Gymnasium Deggendorf</p> <p>E-Mail: gillner[at]comenius-deg.de</p> <p>Website: https://comenius-deg.de</p>

„Multimediale und inklusive Erinnerungsarbeit: Jüdisches Leben in der Gemeinde Nohfelden“ Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle

Beschreibung	Schüler*innen recherchieren eigenständig zu Antisemitismus und jüdischem Leben in der Region und erstellen eine multimediale und inklusive Ausstellung.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input checked="" type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input checked="" type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Antisemitismus und jüdischem Leben • erkennen von Vielfalt als Stärke • Sensibilisierung für Vorurteile <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Auf Anregung des Adolf-Brendel-Zentrums wurden 2011 gemeinsam Stolpersteine in der Gemeinde verlegt. Aus dieser Aktion heraus entstand eine AG, die sich kontinuierlich weiter entwickelt hat.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Im Anschluss an die Verlegung von Stolpersteinen gemeinsam mit dem Adolf-Brendel-Zentrum entwickelte die AG einen Erinnerungspfad zum jüdischen Leben in der Gemeinde. Die Stolpersteinverlegung wurde filmisch dokumentiert. Auf Grundlage des Materials der AG entwickelten Schüler*innen der Oberstufe Unterrichtseinheiten für die 9. Klassenstufen. 2014 hat die AG mit der Konzeption einer Ausstellung zum jüdischen Leben in der Gemeinde begonnen. Die Ausstellungstafeln hängen permanent im Schulgebäude und es wurde eine Wanderausstellungs-Version erarbeitet. Darauf aufbauend wurden der Erinnerungspfad und die Ausstellung gemeinsam mit sehbehinderten Schüler*innen aus der Luise-Braille-Schule der Nachbargemeinde überarbeitet und inklusiv gestaltet: Eine Audiospur, eine Textversion in Brailleschrift sowie eine Beschreibung mit Texten in Leichter Sprache wurden entwickelt.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche zu Antisemitismus und jüdischem Leben in der Gemeinde • Stolpersteinverlegung und filmische Dokumentation • Erarbeitung von Ausstellungstafeln und einer Wanderausstellungs-Version • Kooperation mit sehbehinderten Schüler*innen • Erweiterung der Ausstellung um Leichte Sprache, eine Audiospur und eine Textversion in Brailleschrift
Wirkung	Die intensive Auseinandersetzung über Jahre hinweg führt zu einem Wissenszuwachs zum Thema Antisemitismus. Durch den Kontakt zu Zeitzeug*innen sowie die Zusammenarbeit mit sehbehinderten Schüler*innen wird Diskriminierung thematisiert, Vielfalt als Stärke anerkannt und Vorurteile können abgebaut werden.
Kontakt	<p>Jörg Friedrich – Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle E-Mail: gesnohfelde[at]t-online.de Website: www.gesnohfelden.de / www.juedischeslebennohfelden.wordpress.com</p>

„Mobbingprävention – von Schülern für Schüler“ Gymnasium Gernsheim, Gernsheim

Beschreibung	Das Projekt wird von Schüler*innen der Oberstufe getragen, die einmal im Jahr selbst erarbeitete Mobbing-Präventionstage für die Klassen 5 bis 9 anbieten. Das Projekt soll, gemeinsam mit einem jährlich veranstalteten Vielfaltsfest, das Wir-Gefühl stärken und Botschafter*innen gegen Gewalt und Übergriffe ausbilden.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
Ziele	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Motivation	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für das Thema Mobbing • Stärkung des Wir-Gefühls innerhalb der Schulgemeinschaft • Vermittlung von sozialen Kompetenzen <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
Methoden / Arbeitsformen	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität
Ziele	Das Projekt festigt das Wir-Gefühl an der Schule und zeigt den Schüler*innen, dass sie etwas verändern können.
Kontakt	<p>Die Idee zum Projekt wurde 2015 von einer neunten Klasse entwickelt und resultierte in ein ausgearbeitetes Präventionskonzept gegen Mobbing. Heute umfasst die AG ca. 20 Schüler*innen der Jahrgänge 10 bis 12. Unter Anleitung finden wöchentliche Treffen statt, bei denen ein individuelles Programm für jede Jahrgangsstufe und Klasse entworfen und während den Mobbingpräventionstagen durchgeführt wird.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährlich stattfindende Mobbingpräventionstage • Evaluierungstreffen • Organisation und Durchführung eines Vielfaltsfests • Ausbildung von Teamer*innen <p>Das Projekt ermöglicht es, jedes Jahr Mobbing zu thematisieren und neu zu durchdenken und beleuchten. Das Präventionskonzept bildet Schüler*innen als Multiplikatoren und Botschafter*innen gegen Gewalt und Übergriffe aus, wodurch die ausgebildeten Schüler*innen auch als Ansprechpersonen für Betroffene zur Verfügung stehen. Zudem findet eine jährliche Evaluierung statt.</p> <p>Nicole Kujat – Gymnasium Gernsheim, Gernsheim E-Mail: nicole.kujat[at]gymnasium-gernsheim.de Website: www.gymnasium-gernsheim.de</p>

„IG Friedenstaube“ Otto-Nagel-Gymnasium, Berlin

Beschreibung	Die Interessengemeinschaft (IG) Friedenstaube ist eine selbst organisierte Gruppe aus Schüler*innen, Bundesfreiwilligen und Studierenden, die seit 2014 schulinterne sowie -externe Projekte zu sozialen Themen der Gesellschaft organisiert.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input checked="" type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines Freiraums zum kritischen Erarbeiten von relevanten Problemen unserer Zeit • Integration verschiedener sozialer Themen in den Schulalltag <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Die IG Friedenstaube möchte Schüler*innen zur Projektarbeit an Themen von Antidiskriminierung motivieren und Schüler*innen mehr Gestaltungsmöglichkeiten im Schulalltag bieten.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Unter dem Motto „Soziale Schule. Humane Welt.“ hat die IG Friedenstaube seit 2015 mehr als 25 Projekte organisiert und mehr als 10.000€ für den guten Zweck gesammelt und gespendet. Die verschiedenen Projekte werden komplett lehrerunabhängig gestaltet, um einen bewertungsfreien Rahmen zu schaffen. Alle Projekte werden von Schüler*innen und Ehemaligen für Schüler*innen organisiert und betreffen verschiedene soziale Themen. Um allen Schüler*innen die Mitarbeit zu ermöglichen, sind die Projekte kostenlos. Finanziert wird die IG Friedenstaube durch Spenden.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wöchentliche Treffen der IG Friedenstaube in der Schule • Selbstständige Planung und Durchführung sozialer Projekte und Workshops für Schüler*innengruppen und ganze Jahrgänge, zum Beispiel zum Thema Holocaust, Gender Equality, Nachhaltigkeit, Inklusion, Integration und Diversität • Vielfältige Projektformen wie Benefiz-Talentshows, Informationsveranstaltungen, Diskussionsrunden, Exkursionen oder Fußball-Freundschaftsturniere • Jährliche Projektstage, an denen Schüler*innen klassenübergreifend an selbst gewählten Projekten arbeiten
Wirkung	Die teilnehmenden Schüler*innen interessieren sich sehr für die Themen der IG Friedenstaube, sechs Projekte werden mittlerweile als fester Bestandteil des Schuljahres jährlich durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit einer Unterkunft für Geflüchtete und einer Einrichtung für sozial benachteiligte Jugendliche wird ausgebaut. Die Schule unterstützt durch Freistellung und Ressourcen die Arbeit der IG Friedenstaube.
Kontakt	<p>Anna Wolfram – Otto-Nagel-Gymnasium Berlin E-Mail: a.wolfram[at]otto-nagel-gymnasium.de Website: www.ong.berlin/projekte/friedenstaube</p>

„Schön, dass wir bunt sind – Vielfalt als Bereicherung“ Sophie Scholl Gesamtschule, Hamm

Beschreibung	Schüler*innen der Inklusions-Klasse der Schule setzen sich mit den Begriffen Exklusion, Integration und Inklusion auseinander und erarbeiten ein Theaterstück zum Thema „Inklusion“.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input checked="" type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit den Begriffen Exklusion, Integration und Inklusion • Entwicklung eines positiven Verständnisses von Inklusion • Sensibilisierung für und Reflexion von Vorurteilen • Verarbeitung eigener Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Die Schüler*innen der Inklusions-Klasse berichteten von Ausgrenzungserfahrungen durch Schüler*innen anderer Klassen auf dem Schulhof. Lehrkräfte stießen das Projekt an, damit die Schüler*innen ein positives Verständnis von Inklusion entwickeln können und Inklusion in der Schule als erstrebenswertes Miteinander anerkannt wird.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Ausgehend von einem Schaubild, welches mit bunten Punkten die Begriffe Exklusion, Integration und Inklusion veranschaulicht, setzten sich die Schüler*innen mit den Begriffen auf Klassen- und Schulebene auseinander. Anhand der „bunten Punkte“ entwickelte die Klasse ein weites Verständnis von Inklusion, welches die Vielfalt der Schüler*innen entlang verschiedener Diskriminierungsmerkmale aber auch individueller Interessen und Vorlieben wertschätzt. Erfahrungen von Ausgrenzung und Diskriminierung wurden aufgegriffen und Vorurteile reflektiert. Aus einer Ideensammlung zum Thema wurde ein Theaterstück entwickelt, welches auf unterschiedlichen Schulveranstaltungen aufgeführt und filmisch festgehalten wurde.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Theaterstücks • Aufführung des Theaterstücks auf verschiedenen Schulfesten • filmische Dokumentation
Wirkung	Das Schulklima hat sich durch das Projekt positiv verändert: Die Schüler*innen wurden in ihrer Persönlichkeit gestärkt, berichten von weniger Konflikten in den Pausen und treten stärker für einander ein. Durch die öffentliche Aufführung wurde ein verstärktes Bewusstsein für die Themen Inklusion und Diskriminierung in der Schulgemeinschaft geschaffen. Insbesondere auch auf Ebene der Schulleitung und Lehrkräfte wurde die Diskussion über die Umsetzung von Inklusion weiter angeregt.
Kontakt	<p>Sophie Scholl Gesamtschule Hamm E-Mail: sophie-scholl-gesamtschule[at]gess.schulen-hamm.de Website: www.sophie-scholl-hamm.de</p>

„Laut ::: stark“ Förderschule am Goldberg, Heusenstamm

Beschreibung	Einmal im Jahr finden für alle Schüler*innen Gewaltpräventions- und Selbstverteidigungskurse statt, wobei das Gelernte regelmäßig in Pausenangeboten aufgefrischt wird. Die Schüler*innen lernen Konflikte zu lösen, Grenzen zu setzen, Diskriminierungen zu erkennen und sich zur Wehr zu setzen.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Gewaltprävention • Stärkung der eigenen Handlungsfähigkeit • Vermittlung von Strategien zum Umgang mit Diskriminierung <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Im Schulalltag kam es immer wieder zu Konflikten. Auch außerhalb der Schule erlebten die Schüler*innen der Förderschule anhand ihrer unterschiedlichen Behinderungen immer wieder Auseinandersetzungen, wurden ausgenutzt und Opfer von Gewalt. Das Projekt wurde 2010 durch Lehrer*innen initiiert, um Selbstwahrnehmung und Handlungsfähigkeit der Schüler*innen zu erweitern.
Methoden / Arbeitsformen	<p>In jährlich stattfindenden sogenannten „Laut:::stark-Wochen“ nehmen alle Schüler*innen an Kursen zur Gewaltprävention und Selbstverteidigung mit externen Akteur*innen teil. In den Kursen werden die individuellen Bedarfe der Schüler*innen berücksichtigt und aktuelle Erfahrungen aus ihrem Alltag aufgegriffen. Regelmäßig wird das Erlernte in „Laut:::stark-Pausen“ aufgefrischt. Das Projekt fördert die Selbstwahrnehmung, hilft dabei, eigene Grenzen aufzuzeigen und einander zu helfen. Die Schüler*innen lernen Gefahren zu erkennen, selbstbewusst aufzutreten und sich im Notfall zur Wehr zu setzen.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • jährliche Projektwoche (Laut:::stark-Woche) mit Kursen zur Gewaltprävention und Selbstverteidigung • regelmäßige Auffrischung des Gelernten in Schulpausen (Laut:::stark-Pause)
Wirkung	Durch das Projekt reflektieren die Schüler*innen die Bedeutung ihrer eigenen Behinderung sowie die Reaktionen der Gesellschaft und ihres Umfelds auf ihre Behinderung. Das Projekt hat zu einer eindeutigen Verbesserung im Schulklima geführt. Seit 2010 ist das Projekt fest im Schulalltag verankert.
Kontakt	<p>Beate Kratz und Steffi Sans – Förderschule am Goldberg</p> <p>E-Mail: verwaltung[at]schuleamgoldberg.de</p> <p>Website: www.schuleamgoldberg.de</p>

„RESET - Neustart“ Gottlieb-Daimler-Schule 2, Sindelfingen

Beschreibung	Mithilfe des biographischen Theaters werden Erlebnisse von Flucht und Vorurteilen in Deutschland in einer Theater AG mit Schüler*innen aus den Vorbereitungsklassen thematisiert und ein Beitrag zur Integration von geflüchteten Jugendlichen geleistet.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input checked="" type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Sprachfähigkeit von geflüchteten Schüler*innen • Förderung der Inklusion von Schüler*innen in Vorbereitungsklassen • Stärkung der Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Kreativität <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Die Vorbereitungsklassen für geflüchtete Schüler*innen und Schüler*innen mit geringen deutschen Sprachkenntnissen waren an der Schule sozial isoliert. Es gab keinen Kontakt zu den Regelklassen und auch untereinander gab es durch Sprachbarrieren wenig Austausch. 2015 wurde die Theater AG gegründet, um die Sprachfähigkeit zu verbessern und Schüler*innen individuell zu stärken.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Im ersten Jahr nahmen ausschließlich Schüler*innen der Vorbereitungsklassen an der AG teil. Mit externen Theaterpädagog*innen/Regisseur*innen wurden biographische Erlebnisse von Flucht und Vorurteilen in Deutschland thematisiert und zu einem Episodenstück verarbeitet. Dazu wurden, aufbauend auf den Interessen, Erfahrungen und Erlebnisse der Teilnehmer*innen, verschiedene Szenen improvisiert und zu einem Theaterstück entwickelt. Nach der erfolgreichen Aufführung des Stücks haben auch Schüler*innen aus den Regelklassen Interesse an der AG bekommen und im zweiten Durchlauf sind auch Schüler*innen aus den Regelklassen beteiligt gewesen. Thematisch lag der Fokus im zweiten Durchlauf verstärkt auf Erfahrungen aus dem Alltag der Schüler*innen und weniger auf den Fluchterlebnissen.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • biographisches Theater • Begleitung der AG durch externe Theaterpädagog*innen/Regisseur*innen • Theateraufführungen vor schulischem und außerschulischem Publikum
Wirkung	Die Schüler*innen der Vorbereitungsklassen werden ermutigt, sicher aufzutreten und die deutsche Sprache einzusetzen. Die Themen Flucht und Vorurteile werden durch die öffentliche Aufführung in die Schulgemeinschaft getragen. Seit dem zweiten Durchgang der AG sind auch Schüler*innen der Regelklassen beteiligt, wodurch die Isolation der Vorbereitungsklassen abgebaut wird. Die AG wird möglichst jedes Schuljahr fortgesetzt.
Kontakt	<p>Rainer Mack – Gottlieb-Daimler-Schule 2 E-Mail: mack[at]gds2.de Website: www.gds2.de</p>

„Meine Schuhe gegen Ausgrenzung“ Don-Bosco-Schule, Förderschule des Kreises Soest

Beschreibung	Schüler*innen der Förderschule setzten sich auf Grundlage eigener Ausgrenzungserfahrungen mit gesellschaftlicher Diskriminierung von Menschen mit Behinderung in Geschichte und Gegenwart auseinander.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
Ziele	<p>Beteiligte</p> <input checked="" type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Motivation	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtbarmachung der Diskriminierung von Menschen mit Behinderung • Austausch über eigene Diskriminierungserfahrungen • Anerkennung von Vielfalt als Stärke und Auseinandersetzungen mit Vorurteilen • Reflexion der Auswirkungen von Diskriminierungserfahrungen <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
Methoden / Arbeitsformen	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Wirkung	Die Schüler*innen der Förderschule sind häufig von Diskriminierung betroffen. Das Projekt soll dazu beitragen, die Auswirkungen dieser Erfahrungen bewusst zu machen und die eigenen Diskriminierungserfahrungen historisch einzubetten.
Kontakt	<p>Im Rahmen einer Reise zur Partnerschule nach Budapest und dem Besuch des dortigen Holocaust-Mahnmals („Nur noch Schuhe“) entstand die Idee eine Aktion in der Heimatstadt Lippstadt. Unter dem Motto „Meine Schuhe gegen Ausgrenzung“ setzten sich die Schüler*innen auf Grundlage ihrer eigenen Ausgrenzungserfahrungen kritisch mit gesellschaftlicher Diskriminierung von Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus und in der Gegenwart auseinander. Sie gestalteten vier Schuhkartons zu „Gedenken, Flucht, Protest und meine Meinung“ sowie Standbilder. Mit den eigenen Schuhen und Bildern von ihrem Besuch in Budapest sollte ein Zeichen gegen Diskriminierung gesetzt werden. Bei einer Aktion in der Innenstadt wurden Passanten gebeten ihren Schuhabdruck symbolisch zu hinterlassen und ihre Meinung zum Thema zu formulieren. Im Projekt arbeitete die Schule eng mit der Partnerschule in Budapest zusammen.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch von Holocaust-Mahnmalen • Erarbeitung einer Ausstellung und Umsetzung einer Aktion in der Innenstadt • filmische Dokumentation • Präsentation des Projekts im Landtag <p>Die Schüler*innen haben sich intensiv mit Diskriminierung von Menschen mit Behinderung auseinandergesetzt. Dabei haben sie sich auch mit ihren eigenen Erfahrungen beschäftigt und reflektiert, wie sie selbst, aber auch andere mit ihrer Behinderung umgehen. Das Projekt ist abgeschlossen und wird nicht fortgeführt.</p> <p>Emse Stikel / Wolfgang Janus– Don-Bosco-Schule, Förderschule des Kreises Soest E-Mail: 185905[at]schule.nrw.de Website: www.donboscoschule.de</p>

„Die Geschichte der Welt ist nichts anderes als die Biographie großer Männer?! – Starke Frauen, die in den Geschichtsbüchern (meist) fehlen“ Friedrich-Wöhler-Gymnasium, Singen

Beschreibung	Schüler*innen analysieren geschlechtsorientiert das Geschichtsbuch ihres Jahrgangs und interpretieren die Ergebnisse. Sie recherchieren bedeutende weibliche Persönlichkeiten und gestalten zu diesen Informationsplakate, die am Internationalen Frauentag im Schulgebäude ausgestellt werden.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtbarmachung von Frauen in der Geschichtsschreibung • Aufbrechen gängiger Denkmuster • Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit • Auseinandersetzung mit eigenen Stereotypen und Vorurteilen <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Inspiziert vom Kinderbuch „Good Night Stories for Rebel Girls“ von Elena Favilli und Francesca Cavallo hinterfragte ein Referendar die Repräsentation von Frauen in Unterrichtsmaterialien und entwickelte das Unterrichtsprojekt.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Das Projekt ist für drei Doppelstunden konzipiert, ausführlich ausgearbeitet und dokumentiert. Es wurde auf eine einfache Reproduzierbarkeit hin konzipiert und lässt sich leicht auf andere Schulen/Schulformen und Unterrichtsfächer übertragen. Ausgangspunkt ist eine gemeinsame geschlechtsorientierten Analyse von Geschichtsbüchern und Interpretation der Ergebnisse. In einem zweiten Schritt recherchieren die Schüler*innen bedeutende weibliche Persönlichkeiten ihrer Wahl aus der Geschichte und stellen diese anhand von Informationsplakaten am Internationalen Frauentag für die gesamte Schulgemeinschaft vor.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • geschlechtsorientierte Analyse von Schulbüchern (Fach Geschichte) • Recherche zu bedeutenden weiblichen Persönlichkeiten aus der Geschichte • Aufbereitung in Informationsplakaten und Ausstellung für Schulfamilie
Wirkung	Durch das Projekt wird das Fehlen von Frauen in Lehrbüchern aufgedeckt und eine kritische Reflexion der Inhalte von Lehrbüchern sowie eine Auseinandersetzung mit eigenen Stereotypen und Vorurteilen angeregt.
Kontakt	<p>Benjamin von Berg</p> <p>Das Projekt wurde während des Referendariats am Friedrich-Wöhler-Gymnasium Singen konzipiert, aktuell ist Benjamin von Berg Lehrkraft am Norbert-Gymnasium Knechtsteden.</p> <p>E-Mail: vonberg[at]norbert-gymnasium.de</p>

„Anti-Rassismus-Tag“ Albert-Schweitzer-Schule, Offenbach

Beschreibung	Schüler*innen werden mit externen Partner*innen zu Antidiskriminierungstrainer*innen ausgebildet und organisieren einen Anti-Rassismus-Tag mit Workshops für alle Schulklassen zu den Themen Mobbing, Cybermobbing und Umgang miteinander.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für Ausgrenzung, Mobbing und diskriminierende Äußerungen • Bewusstsein für einen wertschätzenden Umgang miteinander wecken • Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Diskriminierung • Sensibilisierung für eigene Vorurteile <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Schüler*innen der Projektgruppe des Schulnetzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ haben beobachtet, dass an der Schule viele Schüler*innen Ausgrenzung und Mobbing erleben und diskriminierende Äußerungen und Beschimpfungen im Schulalltag präsent sind. Das Projekt wurde 2017 initiiert.
Methoden / Arbeitsformen	<p>In der Vorbereitungsphase wurden rund 80 freiwillige Schüler*innen von pädagogischen Mitarbeiter*innen eines Vereins, der sich durch partizipatives Theater für den Abbau von Vorurteilen einsetzt (Creative Change e.V.) zu Antidiskriminierungstrainer*innen ausgebildet. In Rollenspielen wurden eigene Vorurteile reflektiert und vielfältige Methoden für die Entwicklung eigener Antidiskriminierungstrainings erlernt. Die Schüler*innen entwickelten Workshops für insgesamt 33 Klassen der Schule zu den Themen Mobbing, Cybermobbing und Umgang miteinander und führten diese im Rahmen des Anti-Rassismus-Tags durch. Kernpunkt war die Erarbeitung von Rollenspielen in Kleingruppen, die in der gesamten Klasse diskutiert wurden. Zum Abschluss wurde ein schulweites Sommerfest gegen Rassismus organisiert.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung von Antidiskriminierungstrainer*innen • Anti-Rassismus-Tag mit Workshops von Schüler*innen für Schüler*innen • Sommerfest gegen Rassismus
Wirkung	Durch das Projekt wurde eine offene Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Mobbing im Schulalltag angeregt. Der Anti-Rassismus-Tag hat zu einem offeneren Umgang der Schüler*innen miteinander geführt. Aus dem Aktionstag hat sich ein Folgeprojekt entwickelt: Die geschulten Antidiskriminierungstrainer*innen begleiten die Ausbildung von schulischen Konfliktlöser*innen. Außerdem soll das Projekt an andere Schulen weitergetragen werden.
Kontakt	<p>Eleni Tsatsa – Albert-Schweitzer-Schule Offenbach E-Mail: albert-schweitzer-schule[at]ass.schulen-offenbach.de Website: www.albert-offenbach.de</p>

„Come Together“ Berufsbildende Schule III, Stade

Beschreibung	Schüler*innen der Berufseinsteigerklasse und Schüler*innen der 12. Klasse der Fachoberschule Gesundheit und Soziales treffen sich einmal wöchentlich und organisieren Aktivitäten zum Kennenlernen, Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input checked="" type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von geflüchteten Schüler*innen • Begegnung von Schüler*innen unterschiedlicher Herkunft • gegenseitige Unterstützung im Schulalltag • eröffnen von beruflichen Perspektiven für geflüchtete Schüler*innen <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Die Schüler*innen der Berufseinsteigerklasse hatten zunächst keinen Anschluss an den Rest der Schulgemeinschaft. Durch eine gemeinsame Rallye mit den Fachoberschüler*innen entstanden erste Kontakte. Das Projekt wurde initiiert, um den Kontakt beizubehalten und zu verstärken.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Einmal wöchentlich treffen sich geflüchtete und neuzugewanderte Schüler*innen aus der Berufseinsteigerklasse mit Schüler*innen der 12. Klasse der Fachoberschule Gesundheit und Soziales. Die Treffen werden von zwei Lehrer*innen begleitet. Die Schüler*innen organisieren gemeinsame Aktionen, lernen voneinander und unterstützen sich dort, wo Hilfe gebraucht wird. Das Projekt beruht auf Freiwilligkeit, Eigeninitiative und Partizipation. Für die inhaltliche Gestaltung der Treffen und Aktivitäten sind ausschließlich die Schüler*innen verantwortlich, die Lehrer*innen stehen für organisatorische Fragen zur Verfügung.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • wöchentliche Gruppentreffen • Unterstützung im Bewerbungstraining und bei der Deutschprüfung • generationenübergreifende Begegnungen und Einblicke in mögliche Berufsfelder durch Aktionen in Alten- und Pflegeheimen • gemeinsame Freizeitaktivitäten, z.B. Kochen, Spielen, Weihnachtsmarktbesuche
Wirkung	Das Projekt bestärkt die teilnehmenden Schüler*innen, sich für sich selbst und andere stark zu machen. Der Austausch trägt dazu bei, eigene Vorurteile zu reflektieren, sensibilisiert für unterschiedliche Lebensweisen, Wert- und Denkmuster. Die regelmäßigen Kontakte leisten einen Beitrag zur beruflichen Orientierung und Integration der neu zugewanderten Schüler*innen.
Kontakt	<p>Frau Sethe / Frau Vogt – Berufsbildende Schulen III Stade E-Mail: ssethe[at]bbs3stade.de / mvogt[at]bbs3stade.de Website: www.bbs3stade.de</p>

„AG ‚Vielfalt leben!‘“ Werner-von-Siemens-Gymnasium, Bad Harzburg

Beschreibung	In der jahrgangsübergreifenden AG treffen sich interessierte Schüler*innen, um sich mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt auseinanderzusetzen und die Schulgemeinschaft für die Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen zu sensibilisieren.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt • Förderung der Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen • Thematisierung von Diskriminierung und Vorurteilen • Empowerment von Schüler*innen mit Diskriminierungserfahrung • Schaffung eines Zufluchtsorts für von Diskriminierung Betroffene <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Die AG wurde 2017 auf Initiative einer Lehrkraft gegründet. Durch die Präventions- und Aufklärungsarbeit in der AG soll ein Beitrag zur Antidiskriminierung in der Schule geleistet werden.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Die Arbeit der AG beruht auf Freiwilligkeit und Eigeninitiative der teilnehmenden Schüler*innen und zeichnet sich durch einen großen Gestaltungsspielraum aus. Sowohl LSBTIQ*-Jugendliche als auch hetero bzw. cis Jugendliche nehmen teil. Die Lehrkraft der AG nutzt Methoden der Antidiskriminierungspädagogik, der geschlechterreflektierten sowie der diskriminierungskritischen Pädagogik. Die Methoden werden den Schüler*innen vermittelt, von diesen adaptiert und sie erlernen Strategien, um Mitschüler*innen, Freunde sowie ihr soziales Umfeld über Diskriminierung aufzuklären. Innerhalb der AG werden verschiedene Aktivitäten organisiert und die AG ist ein schulischer Anlaufpunkt für Fragen zum Thema Antidiskriminierung.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • wöchentliche Treffen der AG • Aufklärung der Schulgemeinschaft über „Buntes Brett“ und Webseite • Bereitstellung von Informationen und Beratungsangeboten • jährlicher Projekttag für die gesamte Schule • Organisation von Queer-Kino-Besuchen
Wirkung	Das Projekt ermöglicht allen Teilnehmenden eine offene Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normvorstellungen und Diskriminierungsmechanismen. Die Arbeit in der AG sensibilisiert für eigene Vorurteile und Stereotype und stärkt die teilnehmenden Schüler*innen darin, sich für andere einzusetzen und vorhandene Diskriminierung zu thematisieren.
Kontakt	<p>Kara-Arietta Lissy – Werner-von-Siemens-Gymnasium Bad Harzburg E-Mail: lissy[at]wvsharzburg.de Website: www.wvsharzburg.de</p>

„Mein Gesicht für ... RESPEKT“ Schulzentrum Wolbeck, Münster

Beschreibung	Im Fokus des RESPEKT-Projekts steht die Frage, wie die Mitglieder des Schulzentrums (Haupt-, Realschule und Gymnasium) miteinander umgehen. Mit verschiedenen Aktionen setzten sich Schüler*innen und Lehrer*innen im übergreifenden Schultreff für ein positives Zusammenleben, Gleichbehandlung und Vielfalt ein.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input checked="" type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung eines positiven Zusammenlebens im Schulzentrum • gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz von Vielfalt und Abbau von Vorurteilen • kritische Auseinandersetzung mit dem dreigliedrigen Schulsystem <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Ausgehend von der Motivation, sich für die Integration zugewanderter Schüler*innen zu engagieren, wurde für die Mitglieder des Schultreffs deutlich, dass eine Auseinandersetzung mit dem Status Quo des Zusammenlebens notwendig ist. Darüber hinaus gab es immer wieder Konflikte zwischen Schüler*innen und deutliche Grenzen zwischen den einzelnen Schulformen im Schulzentrum.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Der Schultreff führte eine Befragung aller Mitglieder des Schulzentrums zu ihren Vorstellungen zum Umgang miteinander durch. Von ca. 2.000 Personen nannten 1.400 das Wort Respekt. Aus den Antworten wurde eine übergreifende Charta entwickelt, die von der gesamten Schulfamilie unterschrieben wurde: „Ich will alle Menschen gleich gut behandeln – unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Meinung, Religion, Alter und Schulform. Ich will anderen freundlich und höflich begegnen. Ich will Konflikte gewaltfrei lösen. Ich will mich für ein friedliches Zusammenleben einsetzen.“ Bei der Aktion „Mein Gesicht für ... RESPEKT“ wurde aus den Fotos von Schüler*innen und Lehrer*innen ein RESPEKT-Bild gebastelt. Folgeaktionen (z.B. Sportturnier, RESPEKT-Pullover) fördern den Zusammenhalt fortlaufend.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • schulübergreifender offener Treff für Lehrer*innen und Schüler*innen • Umfrage: „Wie wollen wir miteinander umgehen?“ • Entwicklung einer Charta für Vielfalt und Zusammenhalt • Fotoaktion: RESPEKT-Bild aus Fotos von fast 2.000 Menschen • schulübergreifendes „Superballturnier“ mit gemischten Mannschaften
Wirkung	Der Schulalltag hat sich positiv verändert. Grenzen zwischen den Schulformen wurden abgebaut, es gibt einen größeren Zusammenhalt und mehr gegenseitige Wertschätzung. RESPEKT ist ein gemeinsames Identifikationsmerkmal geworden.
Kontakt	<p>Markus Weweler– Realschule Wolbeck E-Mail: wewelerm[at]stadt-muenster.de Website: www.realschule-wolbeck.de / www.hauptschule-wolbeck.de / www.gymnasium-wolbeck.de</p>

„Angst im Handgepäck“ Fach- und Berufsoberschule Neuburg, Bayern

Beschreibung	Schüler*innen der 13. Klasse der Fach- und Berufsoberschule Neuburg haben einen 15 minütigen Film produziert, der das Thema Flucht in verschiedenen Jahrzehnten aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Die 2015 aufkommende Debatte bezüglich Flucht wurde thematisch als verbindendes Element genutzt, um sich intensiv mit Fluchtgeschichten in verschiedenen Kontexten auseinanderzusetzen.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <p><input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> mittlere Schule <input checked="" type="checkbox"/> berufliche Schule</p> <p>Beteiligte</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung von Flucht vor historischem Hintergrund • Entgegenwirken rechter Debatten <p>Diskriminierung wird</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert</p> <p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <p><input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität</p>
Motivation	Die Schüler*innen wollten mit dem Filmprojekt aufzeigen, dass es Flucht schon immer gab und die einzelnen Fluchtgeschichten Schicksale sind, die - obwohl sie Jahrzehnte auseinanderliegen - in der Grundstruktur viele Gemeinsamkeiten aufweisen.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Das Projekt besteht seit 2018, der Film wurde im März 2019 fertiggestellt. Das Drehbuch wurde in Kleingruppen auf Basis von Zeitzeug*inneninterviews ausgearbeitet und anschließend im Plenum besprochen. Neben der Einbindung von Verwandten mit Fluchterfahrung wurde auch eng mit dem Wohnheim für Geflüchtete in Neuburg zusammengearbeitet. Die gesellschaftlichen Zusammenhänge des Themas Flucht wurden dabei aus verschiedenen Perspektiven kritisch betrachtet.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion und Nachdenken über Flucht • Recherche • Interviews mit Zeitzeug*innen aus dem Verwandtschaftskreis der Schüler*innen • Interviews und Zusammenarbeit mit einem Wohnheim für Geflüchtete • Filmproduktion (Schreiben des Drehbuches, Aufnahme, Schnitt, Musik) • Filmpräsentation
Wirkung	Im Zuge des Projekts haben die Schüler*innen viel über Diskriminierung gelernt, ihre eigene Vorurteile in Frage gestellt und sowohl ältere geflüchtete Menschen als auch junge geflüchtete Menschen kennengelernt, mit denen sie jetzt nach den intensiven Filmarbeiten auch befreundet sind. Die Erfahrungen der Schüler*innen wirken auch in ihren Elternhäusern und im Schulalltag nachhaltig. Ein Geflüchteter, der im Film mitspielt, besucht jetzt eine Vorklasse an der Schule.
Kontakt	<p>Marion Büchl - Fach- und Berufsoberschule Neuburg, Bayern E-Mail: m.buechl[at]bsz-neuburg.de Website: www.fosbos-neuburg.de</p>

„Ricardas Respekt Club“ Ricarda-Huch Schule, Gießen

Beschreibung	„Ricardas Respekt Club“ wurde ursprünglich als Initiative zur Umsetzung des seit 16. September 2016 geltenden „Lehrplans zur Sexualerziehung an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hessen“ ins Leben gerufen. Darauf aufbauend öffnete sich das Projekt auch für weitere Gruppen, um offen die Vielfalt der Gesellschaft zu zeigen und zu würdigen. Neben dem Einbau queerer Themen in den Unterricht bietet das Projekt Beratungsmöglichkeiten und einen Treffpunkt und Raum für alle, die sich der LGBTIQ Community angehörig fühlen oder sich dafür interessieren.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input checked="" type="checkbox"/> berufliche Schule
	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input checked="" type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung von Genderkompetenzen • Queeren Themen Sichtbarkeit verleihen und diese nach außen tragen • Sexuelle Vielfalt aufzeigen und würdigen <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
Motivation	<p>Eine Lehrerin der Schule gab den Impuls, an der Ricarda-Huch Schule etwas zu entwickeln, das Schüler*innen anspricht, die sich der LGBTIQ Community zugehörig fühlen. Queere Themen sollten im Unterricht verankert werden, sodass die Thematik mehr Sichtbarkeit erfährt.</p>
Methoden / Arbeitsformen	<p>Das Projekt ist seit der Entstehung 2016 immer weiter gewachsen. Dabei stehen Sensibilisierung, Wissensvermittlung und Beratung im Mittelpunkt. Je nach Schulfach variieren die Zugänge: Einheiten zu queeren Themen in den Fächern Ethik und Religion stützen sich oft auf Erfahrungsbeispiele, ästhetische Zugänge im Fach Musik nehmen Bezug zu Musikgeschichte und Politik. Auch historische und politische Aspekte werden thematisiert. Schüler*innen können zudem Vier- oder Sechsaugengespräche mit den Beratungslehrkräften für LGBTIQ-Themen führen.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Büchertisch in der Schulbibliothek für LGBTIQ-Literatur (Fachliteratur, Romane) • Zwei Lehrer*innen als feste Ansprechpersonen für Schüler*innen, Eltern und Lehrende bei Fragen rund um das Thema sexuelle Vielfalt • Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk im Rahmen eines Medienprojektwettbewerbs • Fächerübergreifende Einbindung queerer Themen in den Unterricht
Wirkung	<p>Das Projekt entwickelt sich fortlaufend weiter, sodass das Thema an der Schule präsent bleibt, zunehmend in den Unterricht eingebunden wird – beispielsweise als Wahlpflichtfach – und somit immer mehr Sichtbarkeit erfährt.</p>
Kontakt	<p>Marco Weisbecker – Ricarda-Huch Schule Gießen E-Mail: marco.weisbecker[at]rhs-giessen.de Website: www.rhs-giessen.de</p>

„80 Jahre Reichspogromnächte“ Bundespräsident-Theodor-Heuss-Schule, Homberg

Beschreibung	Aus der seit 2007 bestehenden Oberstufen-AG am Gymnasium entwickelte sich zu nächst ein allen Jahrgängen zugängliches Projekt, welches schließlich in einer Gemeinschafts-AG mit einer benachbarten Haupt- und Realschule mündete. In der AG wird das Thema Widerstand mit großem Bezug zu aktuellen Entwicklungen behandelt und auf unterschiedliche Art und Weise aufbereitet.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
Ziele	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen unterschiedlicher Hintergründe miteinander in Kontakt bringen • Vorurteile überwinden • Sensibilisierung für Rassismus • Geschichte verstehen
Ziele	<p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
Ziele	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input checked="" type="checkbox"/> Behinderung <input checked="" type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input checked="" type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input type="checkbox"/> sexuelle Identität
Motivation	Gegenseitige Vorurteile von Schüler*innen der beiden Schulen sollten aufgehoben und die Schüler*innen altersübergreifend zusammen gebracht werden, indem gemeinsam an einem spannenden Thema gearbeitet wird. Gleichzeitig sollten historisches Bewusstsein und Sensibilität für Rassismus gestärkt werden.
Methoden / Arbeitsformen	<p>Die Arbeitsgemeinschaft trifft sich einmal wöchentlich, die Projektarbeit wird dann in der Freizeit fortgeführt. Die Schüler*innen setzen sich mit dem Thema aus geschichtlicher, ethischer, religiöser, organisatorischer und rhetorischer Perspektive auseinander. Es werden Ausstellungen organisiert und auch selbst konzipiert, Präsentationen für die gesamte Schulgemeinschaft vorbereitet, Filmabende zu Radikalität organisiert und Raum für Diskussionen geschaffen.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine gemeinsame AG des Gymnasiums und einer Haupt- und Realschule zum Thema Antirassismus und Antidiskriminierung • Jährliche Organisation einer Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht • Ausstellungen, Filmvorführungen, Präsentationen, Diskussionsrunden • Antirassismuarbeit
Wirkung	Das Verhältnis der Schüler*innen beider Schulen hat sich verbessert und Gemeinsamkeiten untereinander wurde entdeckt. Die Sensibilisierung der gesamten Schüler*innenschaft gegenüber rechten Themen findet statt und es wird Raum für Diskussion und Meinungsbildung geschaffen.
Kontakt	<p>Gunnar Krosky, Thomas Schattner – Bundespräsident-Theodor-Heuss-Schule E-Mail: poststelle[at]hr.homberg.schulverwaltung.hessen.de / poststelle[at]gym.homberg.schulverwaltung.hessen.de Website: www.ths-homberg.de</p>

„Konzept Schule der Vielfalt“ Heinz-Brandt-Schule, Berlin

Beschreibung	Das Projekt thematisiert sexuelle Vielfalt und Diversität auf unterschiedlichen Ebenen. Neben inhaltlicher Bearbeitung werden auch Strukturen verändert und somit das Profil als vielfältige und faire Schule umfassend geschärft.
Akteur*innen	<p>Schulform</p> <input type="checkbox"/> Grundschule <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> mittlere Schule <input type="checkbox"/> berufliche Schule
Ziele	<p>Beteiligte</p> <input type="checkbox"/> eine Klasse <input checked="" type="checkbox"/> Großteil der Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> eine Schulgruppe / AG <input type="checkbox"/> gesamte Schulgemeinschaft <input type="checkbox"/> mehrere Klassen / ganzer Jahrgang <input checked="" type="checkbox"/> externe Akteur*innen
Motivation	<ul style="list-style-type: none"> • Sexuelle Vielfalt thematisieren • Sensibilität für sexuelle Vielfalt/Diversity in sämtlichen Bereichen der Schule schaffen • Wertschätzung sexueller Vielfalt unter den Schüler*innen und Lehrenden stärken <p>Diskriminierung wird</p> <input checked="" type="checkbox"/> thematisiert <input checked="" type="checkbox"/> beseitigt <input checked="" type="checkbox"/> verhindert
Methoden / Arbeitsformen	<p>Behandelte Diskriminierungsmerkmale</p> <input type="checkbox"/> Alter <input checked="" type="checkbox"/> Geschlecht / Geschlechtsidentität <input type="checkbox"/> Behinderung <input type="checkbox"/> Religion / Weltanschauung <input type="checkbox"/> ethnische Herkunft / Rassismus <input checked="" type="checkbox"/> sexuelle Identität
Wirkung	Die Sensibilität der Schulgemeinschaft für Diversität und sexuelle Vielfalt sollte geschärft werden und sich in sämtlichen Bereichen und Strukturen der Schule widerspiegeln.
Kontakt	<p>Das Projekt schafft durch neue Strukturen Sensibilisierung und Räume für Diskussionen. Die einzelnen Aktionen betreffen verschiedene Aspekte von Diversität, welche so von unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird. Es herrscht ein offenes, friedliches und respektvolles Miteinander: Der Raum der Vielfalt wird als geschützter Raum behandelt, in den Projektstunden werden alle Meinungen und Ideen gehört und Gespräche mit den Ansprechpersonen für sexuelle Vielfalt/Diversity sind vertraulich.</p> <p>Das Projekt umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansprechperson und Kontaktperson für sexuelle Vielfalt/ Diversity • Wöchentliche Vielfaltssprechstunde im fest etablierten Raum für Vielfalt • Wahlpflichtkurs unter dem Thema Vielfalt • Pilotprojekt-Tag Diversity-Day zur programmatischen Verankerung von Vielfalt im Schuljahresplan <p>Queere Schüler*innen fühlen sich durch die neuen Unterrichtsangebote mehr gesehen und durch das erweiterte Angebot von Identifikationsfiguren besser wahrgenommen. Darüber hinaus hat das Projekt die Sensibilität unter Schüler*innen und Lehrenden gestärkt, alltägliche Beleidigungen und Ausgrenzungen zu identifizieren, zu markieren und auch zu sanktionieren. Stets mit der Intention, Verhaltensebenen zu ändern und bestimmtes Verhalten, wie abwertende und ausgrenzende Sprache, aus dem Schulalltag zu verbannen beziehungsweise zu minimieren.</p> <p>Mareike Hagemann-Küpper und Thérèse Remus - Heinz-Brandt Schule, Berlin E-Mail: m.hagemann[at]heinz-brandt-schule.de / t.remus[at]heinz-brandt-schule.de Website: www.heinz-brandt-schule.de</p>

2. Tipps und Hinweise

Antidiskriminierungsprojekte können in Schulen an unterschiedlichen Ebenen ansetzen. Dabei sind die folgenden vier Phasen besonders zentral:

- Diskriminierung identifizieren und benennen
- Prävention von Diskriminierung
- Intervention bei Diskriminierung
- Institutionalisierung von Maßnahmen gegen Diskriminierung

Die Phasen bauen aufeinander auf: Nur wenn Diskriminierung identifiziert wird, können Maßnahmen zur Prävention und Intervention sinnvoll ergriffen werden. Die ersten drei Phasen müssen umfassend berücksichtigt werden, um Maßnahmen nachhaltig zu verankern. Um angemessen auf Diskriminierung reagieren zu können, sollte ein schulisches Diversity- und Antidiskriminierungskonzept erarbeitet werden. Zentrale Bausteine auf den vier genannten Ebenen werden im **Praxisleitfaden „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden“** dargestellt.

Wirkung von schulischen Antidiskriminierungsprojekten

Mit schulischen Antidiskriminierungsprojekten kann ein Beitrag geleistet werden, Diskriminierung an der Schule

- zu thematisieren,
- zu beseitigen und
- zu verhindern.

Diese Wirkung können insbesondere Projekte erzielen, die **aus einem konkreten Problem heraus entstanden** sind, also auf Diskriminierung, Ausgrenzung, Konflikte oder Problemlagen im Schulalltag oder im gesellschaftlichen Zusammenleben reagieren. Die **Initiative** für erfolgreiche Antidiskriminierungsprojekte kann dabei sowohl **von Schüler*innen als auch von Lehrer*innen ausgehen**. Idealerweise werden alle relevanten schulischen Akteur*innen in die Projektentwicklung eingebunden.

Um zielgerichtete Antidiskriminierungsprojekte zu entwickeln ist es wichtig, die **konkrete Zielgruppe** des Projekts zu identifizieren. Dabei ist es sinnvoll, dass die **gesamte Schulgemeinschaft** in den Blick genommen wird, wobei einzelne Projektbestandteile auch auf Teilgruppen ausgerichtet sein können (z.B. eine bestimmte Klasse, eine Schulgruppe/AG, einen Jahrgang).

Schulische Antidiskriminierungsprojekte sollten zum Ziel haben,

- eine offene Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen von Diskriminierung zu ermöglichen,
- ein Bewusstsein für eigene Stereotype und Vorurteile zu schaffen und diese zu reflektieren,
- eigene Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung zu erkennen und umzusetzen zu können,
- den Schulalltag positiv zu verändern und
- alle Beteiligte in ihrem Engagement zu bestärken.

Um diese Wirkungen zu erreichen ist es notwendig, **zielgruppengerechte Methoden und Arbeitsformen** einzusetzen, die niemanden ausschließen oder Stigmata und Vorurteile reproduzieren.

Methoden und Arbeitsformen

Alle Beteiligten sollen sich **aktiv mit ihren eigenen Ideen und individuellen Fähigkeiten einbringen** können. Dazu gehört es, dass die Zusammenarbeit **wertschätzend** ist und keine Stereotype, Vorurteile, Ausgrenzungen und Diskriminierungen durch die Projektarbeit reproduziert werden.

Schulische Antidiskriminierungsprojekte sollten dazu beitragen, Vielfalt, Diskriminierung und Antidiskriminierung zu einem **Querschnittsthema** im Schulalltag zu machen. Punktuelle Aktionen und Projekte sollten in einen größeren Kontext eingebettet werden und eine **fächerübergreifende Auseinandersetzung** mit der Thematik fördern.

Erfolgsversprechend sind Methoden und Arbeitsformen, die dazu beitragen, **gesellschaftliche Zusammenhänge aus verschiedenen Perspektiven kritisch zu betrachten** und die Eigeninitiative, Selbstständigkeit und Kreativität aller Beteiligten fördern.

Externe Personen bringen Expertise ein, die innerhalb der Schule nicht vorhanden ist. Deshalb sollten sie in schulische Antidiskriminierungsprojekte einbezogen werden. Der Praxisleitfaden „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden“ verweist im Serviceteil auf **geeignete Kooperationspartner*innen** für unterschiedliche Themenbereiche.

Ziel der gewählten Methoden und Arbeitsformen sollte es immer sein, Schüler*innen zu **ermutigen, sich selber und für andere stark zu machen**.

Auseinandersetzung mit dem eigenen pädagogischen Handeln

Lehrkräfte können erst dann Diskriminierung im Rahmen des Unterrichts angemessen thematisieren und durch schulische Antidiskriminierungsprojekte zum Abbau von Diskriminierung beitragen, wenn sie für das Thema **sensibilisiert** und sich ihrer **Handlungsmöglichkeiten** bewusst sind. Dazu ist es notwendig, Lehrkräfte gezielt zu schulen. **Geeignete Schulungen** sind insbesondere sogenannte Anti-Bias- und Diversity-Trainings, aber auch Workshops zum Thema (Anti-)Diskriminierung. Diese sind besonders wirkungsvoll, da sie in Übungen und Fallbeispielen dazu anleiten, Diskriminierung zu erkennen. Darüber hinaus werden sich die Lehrkräfte bewusst, was sie im Fall einer Diskriminierung tun können. Zentraler Ausgangspunkt ist dabei die **Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns**. Hinweise für geeignete Schulungsangebote können Sie dem Leitfaden „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden“ entnehmen.

Neben Schulungen sollte auch im Arbeitsalltag in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit zum Austausch zwischen Lehrkräften untereinander zum Thema ermöglicht werden. **Supervisionen oder Reflexionsgruppen** für Lehrer*innen und weitere schulische Akteur*innen können zur gegenseitigen Unterstützung und Vernetzung beitragen und eine Auseinandersetzung mit dem eigenen pädagogischen Handeln fördern.

Nachhaltigkeit und Sichtbarkeit

Eine **aktive Unterstützung** durch Schulleitung, Schulgemeinschaft sowie Lehrkräfte wirkt sich positiv aus und kann dazu beitragen, nachhaltige Erfolge durch schulische Antidiskriminierungsprojekte zu erzielen. Besonders erfolgsversprechend sind Projekte, die **kontinuierlich fortgesetzt bzw. regelmäßig wiederholt** werden, also nicht nur punktuell eingesetzt werden.

Projekte sollten der ganzen Schulgemeinschaft bekannt und Aktivitäten von Projektgruppen für alle sichtbar sein, damit sich interessierte Personen an der Arbeit beteiligen können. Durch die Zusammenarbeit mit externen Akteur*innen sowie **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit** zum Projekt über die Schule hinaus, können schulische Antidiskriminierungsprojekte auch regional und/oder überregional einen Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderungsprozessen leisten.

Mit erfolgreichen schulischen Antidiskriminierungsprojekten wird eine reflektierte und wertschätzende **Unterrichts- und Lernkultur** gefördert. Der Praxisleitfaden „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden“ zeigt auf, wie ein gesamtschulisches Antidiskriminierungskonzept z.B. durch Diskriminierungsverbote und Gleichstellungsgebote, schulorganisatorische Verpflichtungen, Leitlinien für diskriminierungsfreie Bewertungsmethoden und Unterrichtsmaterialien sowie der Verankerung von Antidiskriminierung und Vielfalt als Querschnittsthema dazu beitragen kann, dass Präventions- und Interventionsmaßnahmen **fest in der Schulentwicklung verankert** werden.

Impressum

Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Antidiskriminierungsstelle des Bundes; sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeberin:

Antidiskriminierungsstelle des Bundes
11018 Berlin
www.antidiskriminierungsstelle.de

Kontakt:

Servicebüro der Antidiskriminierungsstelle des Bundes
Telefonische Beratung: Montag bis Donnerstag 9–15 Uhr
Tel.: 0800 546 546 5
E-Mail: beratung@ads.bund.de

Allgemeine Anfragen
E-Mail: poststelle@ads.bund.de

Stand: Januar 2023